



Carl August Fischer

1829-1892

Concert für die Orgel
„Pfingsten“

op. 26

Herausgegeben von
Andreas Rockstroh



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN



Verl.-Nr. 1622

Pfingsten

Concert für die Orgel

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten

C. Aug. Fischer, Op. 26

Allegretto vivace

1. Man. Flöte 8 Fuss

16 Fuss

2. Man. Gemshorn

Detailed description: This system contains the first two measures of the piece. The top staff is for the Flute (8 Fuss) and the bottom staff is for the Gemshorn (16 Fuss). The music is in D major and 12/8 time. The Flute part features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the Gemshorn provides a harmonic accompaniment with sustained notes and rhythmic patterns.

1. Man. Gemshorn.

16. Fuss dazu

Detailed description: This system contains measures 3 and 4. The Flute part continues its melodic development. The Gemshorn part has a section labeled '16. Fuss dazu' (16 Fuss dazu), indicating a change in registration or a specific playing technique. The notation includes various note values and rests, with some notes beamed together.

Detailed description: This system contains measures 5 and 6. The Flute part continues with a more active melodic line. The Gemshorn part provides a steady accompaniment. The system concludes with a final cadence in the Flute part.

Nachwort

Carl August Fischer teilt das Schicksal vieler im 19. Jahrhundert bedeutender Organisten und Orgelvirtuosen, deren Name und Werk im nachfolgenden Saeculum kaum noch in Lexika bzw. im Repertoire ausübender Organisten zu finden sind. Vorliegende Ausgabe soll den Neuzugang zu einem weiteren deutschen „Orgelromantiker“ ermöglichen, der lohnt, wiederentdeckt zu werden.

Fischer wurde am 23. Juli 1829 in Ebersdorf bei Chemnitz als Sohn eines Bergmanns und Musikers geboren. Seine Mutter stammte aus einer Orgelbauerfamilie. Im Anschluß an eine Lehrerausbildung in Freiberg ging er 1846 nach Leipzig, um am dortigen Konservatorium Musik zu studieren. Weitere Studien absolvierte er in Dresden beim Kreuzkirchenorganisten Höppner sowie dem Hofkapellmeister Reißiger. Wanderlust und ständige Geldnöte führten ihn in verschiedene Städte, wo er zumeist als Organist und Pädagoge wirkte, so in Eutin und London. Konzertreisen als Orgelvirtuose führten ihn in zahlreiche deutsche Städte und ins benachbarte Ausland. 1853 ging er schließlich nach Dresden, wo er bis zu seinem Tode als Organist wirken sollte: zunächst an der Englischen Kirche, seit 1859 an der Waisenhauskirche¹, seit 1864 an der Annenkirche (dort Ernennung zum Musikdirektor) und von 1880 bis zu seinem Tod am 25. Dezember 1892 an der Dreikönigskirche.²

Fischers kompositorisches Schaffen umfaßt neben Werken für Orgel Chorwerke, Sololieder, eine Oper, Orchester- und Kammermusik. Für Orgel solo schrieb er drei große „Concerte“ mit den Titeln *Weihnachten*, *Ostern* und *Pfingsten*, weitere Einzelstücke, Werke für Orgel mit Soloinstrumenten sowie zwei Orgelsinfonien mit Orchester.

Der gelegentlich von Zeitgenossen als „*Beethoven auf der Orgel*“ titulierte Komponist Fischer verstand es, „seinem“ Instrument auch orchestrale Klangfarben auf den Leib zu schreiben.

Das hier neu vorgelegte Orgelconcert „*Pfingsten*“ op. 26, erschien im Leipziger Verlag Fritz Schuberth Jr., stellt ein ausgesprochenes Konzertstück dar. Es beginnt mit einem beschwingten Satz im 12/8-Takt, woran sich ein Adagio anschließt, das eine schöne Kantilene präsentiert, vorzutragen mit einer zarten Zungenstimme. Der dritte Satz enthält im Rahmen einer kraftvollen Fuge die Choralmelodie „*Dir, dir, Jehova will ich singen*“. Ein eindeutiger Bezug des Werkes zum Pfingstfest ist nicht erkennbar, das zitierte Kirchenlied stellt vielmehr einen Lobgesang auf den dreieinigen Gott dar, sodass Fischers Komposition „kirchenzeitlich neutral“ einsetzbar ist.

Jöhstadt, im Dezember 1999

Andreas Rockstroh

¹ Vollhardt, Reihard, *Geschichte der Cantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen*, Leipzig 1978, S. 87.

² Ebd., S. 80.